

Mündliche Frage von Herrn Dannemark an Herrn Minister Paasch zu den geplanten Neuerungen für Medizinstudenten in der Französischen Gemeinschaft

Behandelt in der Plenarsitzung vom 23. Mai 2011

HERR SCHRÖDER, Präsident: Wir kommen zur mündlichen Frage von Herrn Dannemark an Herrn Minister Mollers zu den geplanten Neuerungen für Medizinstudenten in der Französischen Gemeinschaft. Herr Dannemark hat das Wort.

HERR DANNEMARK (*vom Rednerpult*): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Mitglieder der Regierung, werte Kolleginnen und Kollegen! Wie in den letzten Tagen und Wochen in der frankofonen Presse regelmäßig zu lesen war, bereitet Minister Marcourt eine Reform verschiedener Medizinstudien vor, und zwar der Allgemeinmedizin, der Veterinär- und der Zahnmedizin. So soll die Anzahl der Basisstudienjahre von sieben auf sechs Jahre reduziert werden, um den belgischen Studiengang dem anderer europäischer Länder anzugleichen. In diesem Zusammenhang rückt die von mir im Oktober 2010 in einer Interpellation behandelte Thematik des Numerus clausus und des drohenden Ärztemangels wieder in den Mittelpunkt.

Minister Marcourt scheint, entgegen seinen ersten Äußerungen in einem Vorprojekt eines Dekretentwurfs, nun doch die Möglichkeit zur Einführung einer Aufnahmeprüfung und eines entsprechenden Vorbereitungsjahres vorzusehen. Diese Aufnahmeprüfung soll nicht nur die wissenschaftlichen Voraussetzungen der Studenten, sondern auch deren sprachliche Kompetenzen testen. Die spezifische sprachliche Situation der Studenten aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist Ihnen bekannt, deshalb möchte ich darauf an dieser Stelle nicht erneut eingehen. Vielmehr verweise ich auf meine Interpellation vom 25. Oktober 2010.

Allerdings ist mir aus der Berichterstattung der Presse nicht ganz ersichtlich, was Minister Marcourt und die Mehrheitsparteien in der Französischen Gemeinschaft nun tatsächlich vorhaben. Die verschiedenen, teils widersprüchlichen Aussagen werfen bei mir mehr Fragen auf, als sie beantworten. Meines Wissens ist von den deutschsprachigen Studenten nirgends die Rede.

Angesichts der Tatsache, dass die Studenten aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft und die Entwicklung der medizinischen Versorgung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft von diesen Neuerungen unmittelbar betroffen sein werden, möchte ich Ihnen,

Herr Minister, folgende Fragen stellen: Haben Sie Informationen über die anstehenden Neuerungen eingeholt und können Sie etwas darüber berichten? Werden die Neuerungen den Interessen der Deutschsprachigen Gemeinschaft, ihrer Studenten und ihrer medizinischen Versorgung gerecht? Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen beziehungsweise haben Sie eventuell bereits ergriffen, um die Verantwortungsträger in der Französischen Gemeinschaft auf die besondere Situation der Deutschsprachigen Gemeinschaft aufmerksam zu machen? Ich danke Ihnen für Ihre Antwort!

HERR SCHRÖDER, Präsident: Herr Minister Paasch beantwortet die Frage und hat das Wort.

HERR PAASCH, Minister: Sehr geehrter Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! In diesem Hause haben wir uns schon mehrmals mit den Numerus-clausus-Bestimmungen für Medizinstudenten in der Französischen Gemeinschaft befasst. Zuletzt war dies im Oktober 2010 der Fall, als Kollege Mollers eine Interpellation zum Ärztemangel beantwortet hat. Auch schon viel früher haben wir uns

damit beschäftigt. Zwischen 2006 und 2009 haben zahlreiche Politiker aus unserer Gemeinschaft im Parlament dazu Stellung bezogen und außerhalb des Parlaments Initiativen ergriffen, so zum Beispiel Edmund Stoffels, Katrin Jadin, Berni Collas, Bernd Gentges und ich selbst – ich nenne mich selbst ja auch gerne. Wir alle haben zu diesem Thema immer dieselbe Meinung vertreten und uns bei allen Initiativen auch immer abgesprochen.

Erstens haben wir uns vor dem Hintergrund des Ärztemangels immer gegen die bestehende Quotenregelung des Föderalstaates ausgesprochen. Das haben wir der föderalen Gesundheitsministerin mehrfach mündlich und auch schriftlich mitgeteilt. Dasselbe gilt übrigens auch für die Zulassungswettbewerbe bei Kinesitherapeuten, denn auch dagegen haben wir uns ausgesprochen.

Zweitens haben wir immer wieder ausdrücklich und vehement gegen das Numerus-clausus-System in der Französischen Gemeinschaft protestiert, denn bis zum Jahr 2009 mussten Medizinstudenten in der Französischen Gemeinschaft nach bestandem ersten Studienjahr eine Zusatzprüfung ablegen, um sich im Wettbewerb mit allen anderen Absolventen des ersten Studienjahres für die Zulassung zum zweiten Jahr zu qualifizieren. Diese Vorgehensweise haben wir seinerzeit kritisiert, weil sie, erstens, zu einem ungesunden, eigentlich auch unmenschlichen Wettbewerb zwischen Studenten führte; zweitens, weil sie ungerecht war und, drittens, weil sie deutschsprachige Studenten in besonderem Maße benachteiligte, die gerade im ersten Studienjahr zusätzlich zum Unterrichtsstoff auch noch sprachliche Nachteile überwinden müssen.

Ich selbst habe mich 2008 mit mehreren Studentenvereinigungen und mit Medizinstudenten getroffen, um deren Meinung zu erfahren. Zudem habe ich sowohl die damalige Hochschulministerin Simonet als auch die Rektoren von frankofonen Universitäten getroffen, um ihnen meine diesbezügliche Meinung mitzuteilen.

In der Zwischenzeit wurde dieses Numerus-clausus-System in der Französischen Gemeinschaft ausgesetzt. Zurzeit gibt es also keinen Numerus clausus mehr. Demzufolge ist die Antwort des Kollegen Mollers auf Ihre Interpellation vom Oktober 2010 also noch aktuell.

Natürlich haben auch wir in der Zwischenzeit mitbekommen, dass der neue, seit 2009 amtierende Hochschulminister Marcourt über eine Reform des Medizinstudiums nachdenkt. Er tut dies nicht zuletzt vor dem Hintergrund föderaler Bestimmungen und europäischer Standards. Nachgedacht wird zurzeit beispielsweise über eine Kürzung der Studiendauer von sieben auf sechs Jahre. Die diesbezügliche Diskussion findet übrigens in ganz Belgien, auch in der Flämischen Gemeinschaft, statt. Nachgedacht wird auch über fakultative, gegebenenfalls sogar über obligatorische Aufnahmeprüfungen oder Orientierungstests. Dabei geht es meinen Informationen zufolge vor allem darum, die wissenschaftlichen Kenntnisse, die Fähigkeiten zur kritischen Analyse und die Kommunikationsfähigkeit der Abiturienten zu testen. Von einem zusätzlichen Sprachtest im eigentlichen Sinne ist mir persönlich nichts bekannt. Nachgedacht wird beispielsweise auch über ein spezifisches Vorbereitungsjahr für interessierte Abiturienten und über ein polyvalentes erstes Studienjahr für Medizinstudien insgesamt. Bei all diesen Gedanken handelt es sich nach meinen Informationen um Arbeitshypothesen, die der zuständige Minister Marcourt zurzeit auf breiter Ebene konzertiert.

Meines Wissens wurde im Parlament der Französischen Gemeinschaft bislang kein Dekretentwurf hinterlegt. Ohnehin sollen die geplanten Reformen – wenn sie beschlossen werden – auf keinen Fall vor dem Studienjahr 2012-2013 in Kraft treten. Die Deutschsprachige Gemeinschaft ist natürlich nicht für die Unterrichtsgesetzgebung und die damit verbundenen Studienordnungen in der Französischen Gemeinschaft zuständig. Trotzdem hat Kollege Dannemark recht, wenn er uns dazu auffordert, die Entwicklungen

in der Französischen Gemeinschaft genauestens zu verfolgen und gegebenenfalls zum richtigen Zeitpunkt auf die besondere sprachliche Situation von deutschsprachigen Studenten hinzuweisen.

Ich verspreche Ihnen, dass wir das auf jeden Fall tun werden; am besten parteiübergreifend, wie wir das bereits in der letzten Legislaturperiode getan haben. Ich denke, dass wir die Anstrengungen der letzten Legislaturperiode auch in dieser Legislaturperiode mit derselben Intensität durchführen sollten, und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

(Applaus bei ProDG, der SP und der PFF)

HERR SCHRÖDER, Präsident: Herr Dannemark, möchten Sie Stellung zur Antwort des Ministers nehmen?

HERR DANNEMARK *(aus dem Saal)*: Zuerst einmal vielen Dank! Ich bin davon überzeugt, dass der Minister dieser Situation besondere Aufmerksamkeit schenken und die weitere Entwicklung im Auge behalten wird.

Die Behandlung der Frage ist abgeschlossen.